

Briefe für die nächste Generation

Virtueller pädagogischer Workshop nach Pater Josef Kentenich

Nr. 1: Atmosphärenpädagogik – wie alles beginnt

Lieber Pfr. Pedro aus K.,

Nach der Lektüre der „virtuellen Exerzitien“ von Pater Nicolas Schwizer (<http://groups.google.com/group/PNreflexiones>) haben Sie nach der pädagogischen Konzeption hinter seiner Spiritualität gefragt. Gerne beginne ich mit Ihnen einen Austausch zu diesem Thema, das für Familien wie für uns alle heute so aktuell und wichtig ist. Aber zuerst eine Vorbemerkung: Ich komme aus den USA, und meine Erfahrungen und Beispiele werden daher von meiner Kultur und Zeit geprägt sein. Doch da Pater Kentenich wie wenige die Gesetze Gottes und die menschliche Natur kannte, denke ich, dass Sie ohne Schwierigkeiten vieles auf Ihre eigene Kultur und Umgebung hin übersetzen und anwenden können. Eine von Pater Kentenichs faszinierendsten – und noch genauer zu erschließenden – Konzeptionen ist das, was er **Atmosphärenpädagogik** nennt. Als ich das Wort zum ersten Mal hörte, dachte ich (als Kind der Krieg-der-Sterne-Generation) zuerst an unendliche Weiten des Universums und fremde Planeten. Und das ist vielleicht gar nicht mal so abwegig. Irgendwie wachsen wir alle in einer speziellen Atmosphäre – oder einer Mischung verschiedener „Atmosphären“ – auf: in unseren Familien und Schulen, unseren Ländern und selbst in uns selbst. Die Atmosphäre zu Hause kann herzlich und liebevoll, bejahend und angenehm sein, oder voller Ärger und Spannung, Angst und Unsicherheit.

Ich erinnere mich, wie ich eines Tages im Sommer eine junge Mutter abholte, um sie zur Arbeit mitzunehmen. Als ich von der Wohnung im rückwärtigen Teil des Gebäudes kam, hörte ich ein regelrechtes Bombardement von Schimpfwörtern und Geschrei. Draußen stand eine Mutter mit zwei kleinen Mädchen. Sie wollten wohl Schwimmen gehen, denn die beiden hatten Badeanzüge und leuchtend-bunte Schwimmflügel an. Während die Kinder ins Auto stiegen, meckerte die Mutter lautstark weiter, wie blöd sie wären... Ich war so entsetzt und traurig wegen der Kinder – und ihrer Mutter. Wie um alles in der Welt sollten sie eine entspannte, frohe Zeit am Strand haben, wenn kübelweise Dreck über ihre Köpfe und in ihr Herz geschüttet wurde? Offensichtlich gehörten diese Schimpfworte und das laute Schreien zum üblichen Umgangston zu Hause. Ich hätte heulen können – wegen der Kinder und der Mutter. Wie sollten diese Kinder lernen, anderen zum Segen zu sein und vor allem, tief innen zu wissen, dass sie Gottes geliebte Kinder sind? Wie sollten sie lernen, die Schönheit von Gottes Schöpfung aufzunehmen, zu staunen vor den Wundern seiner Welt? Wie sollten sie mit den Schwächen und Fehlern anderer barmherzig umgehen können?

Endlos viele Beispiele beschreiben das gleiche Phänomen. Manche – so stark, dass man sie nie vergisst, weil man tief davon betroffen ist – illustrieren überdeutlich, was Pater Kentenich mit **Atmosphärenpädagogik** meinte. Ich

werde nie vergessen, wie ich auf dem Weg nach Hause ein Interview auf NPR (Nationales Öffentliches Radio, USA) hörte. Ich blieb noch lange im Auto sitzen, als ich längst zu Hause angekommen war, gefesselt von dem, was ich gehört hatte. Es war ein Interview mit Nathan McCall, einem Journalisten der Washington Post. Er beschrieb seine Erfahrungen als Kind in einem Viertel, in dem Drogenhandel, Gruppenvergewaltigung und Gewalt an der Tagesordnung waren. Er war drei Jahre im Gefängnis, wo er seine Bekehrung erfuhr; doch danach hatte er schwer und immer wieder zu kämpfen, sein Leben auf den Kopf zu stellen und sich aus den gewohnten Mustern von Wut und Gewalt zu lösen. Sein Buch *Makes Me Wanna Holler – Ich möchte schreien* – ist fast zu grausam zu lesen. Ich habe danach lange nachgedacht, nicht nur über sündhafte Strukturen und Systeme, die Menschen in albtraumhaften Bedingungen gefesselt halten, sondern auch über das, was Pater Kentenich, was letztlich Jesus von erlösten Menschen erwartet. Wie viel kostet es, eine Kultur zu schaffen, in der Güte und Liebe herrschen? Wie kann man mit Familien so arbeiten, dass die Atmosphäre von Gottes Gegenwart erfüllt ist, und sie seine Vorsehung und liebende Sorge hinter jeder Ecke entdecken?

In den USA ist als Reaktion (oder Antwort, wie auch immer) auf eine übersexualisierte, verbrutalisierte, mediengetriebene Kultur eine starke Bewegung entstanden, Kinder zu Hause zu unterrichten. Unzählige Eltern haben entschieden, dass die Atmosphäre in den öffentlichen Schulen (und leider oft auch in den katholischen Schulen) Gift ist für die gesunde Entwicklung des Kindes, ganz zu schweigen von einer vollen Entwicklung seines spirituellen Lebens. So kommen sie dazu, ihre Kinder zu unterrichten in einer Atmosphäre, in der Glaube und Liebe und Gnade und organisches Wachstum gestärkt werden. Eltern wollen eine Kultur der Güte, der Reinheit, der Ganzheit und Heiligkeit für ihre Kinder, eine Kultur, in der Gott Mitte und lebenspendende Kraft ist.

Gern schreibe ich Ihnen mehr in weiteren Briefen; besonders möchte ich – als Antwort auf Ihre Frage – Pater Kentenichs Erkenntnisse und Heilmittel buchstabieren.

Im Liebesbündnis,

Yvonne Barzil

Abonnieren: mta-letters@gmail.com

<http://groups.google.com/group/briefe-fur-die-nachste-generation>

Fragen zum Nachdenken:

Wie war die Atmosphäre bei uns zu Hause?

Was möchte ich zu Hause anders machen? Was bewahren?

Wie ist es konkret jetzt bei uns zu Hause? Es ist entspannt und harmonisch, beweglich und verzeihend? Oder angespannt und ärgerlich?

Was für eine Atmosphäre herrscht auf der Arbeit?

In was für einer Atmosphäre leben meine Kinder?

Und wie ist die Atmosphäre in mir?

Praktische Anwendung: Versuchen, mir der Atmosphäre, in der ich lebe und mich bewege, und der Atmosphäre, die von mir ausgeht, klar bewusst zu werden. Mir Zeit nehmen, um Jesus und seiner Mutter meine Situation, wie sie wirklich ist, zu zeigen, und mich ihnen in meiner Realität zeigen. Meine Atmosphäre, so wie sie ist, sehen.

Quellen für weiteres Studium (in englisch)

Npr.org – Nathan McCall (weckt tiefgehende soziologische Fragen nach der Entwicklung einer Volksgruppe oder eines Landes)